

### **3. Stadtforum 2030 am 07.08.2013**

#### **barrierefreier Begleittext zur AV-Dokumentation** Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

Bildbeschreibung: Zu sehen sind die noch leeren Sitzreihen im großen Veranstaltungssaal im Berliner Rathaus. Die Kamera zeigt Details der historischen Saaldekoration. (Bildwechsel) Veranstaltungsteilnehmer unterhalten sich angeregt miteinander. Im Vorraum zum Veranstaltungssaal sind Tische mit Planwerken und Informationsmaterialien aufgestellt. (Bildwechsel) Der Saal füllt sich. Die Veranstaltung beginnt.

Bildtext: „Stadtforum 2030: 07. August 2013, Berliner Rathaus, Berlin: ökonomisch prosperierend. Was lässt die Stadt wachsen?“

Bildbeschreibung: Der Chef der Senatskanzlei, Herr Staatssekretär Björn Böhning wird eingeblendet.

Bildtext: „Staatssekretär Björn Böhning, Chef der Senatskanzlei“

Björn Böhning: „Die Berliner Wirtschaft wächst seit Jahren über dem Bundesdurchschnitt. Auch das ist kein urwüchsiger Zustand, wie wir aus den Jahren seit 2000 wissen. Gleichzeitig steigt auch die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze in der Hauptstadt. Und: Berlin ist Hauptstadt der Start-Ups. Dies sind alles erfreuliche Nachrichten nach einer, wie wir alle wissen, langen Durststrecke.“

Bildbeschreibung: Michael Müller, Senator für Stadtentwicklung und Umwelt wird eingeblendet.

Bildtext: „Michael Müller, Senator für Stadtentwicklung und Umwelt“

Michael Müller: „Brauchen wir dieses Wachstum? Und ist es etwas positives, dass die Stadt wächst, dass sie sich verändert? Diese Prozesse, die Herr Böhning angesprochen hatte, ist dies etwas, auf das Berlin wirklich setzen sollte oder gibt es vielleicht auch Prozesse, die nicht positiv sind und denen man entgegentreten sollte?

Ich glaube, dass dieser Veränderungsprozess mit einem Bevölkerungswachstum und wirtschaftlichen Veränderungen, den wir seit den letzten Monaten oder Jahren in der Stadt spüren, etwas ist, dass es in den letzten hundert Jahren in Berlin schon gegeben hat und Berlin auch ausmacht.“

Bildbeschreibung: Professor Dr. Harald Welzer wird eingeblendet.

Bildtext: „Professor Doktor Harald Welzer, FUTURZWEI. Stiftung Zukunftsfähigkeit“

Harald Welzer: „Meine Überlegung ist daher, bei der Diskussion darüber, wie eine Stadt im Jahr 2030 aussehen soll und wozu sie in der Lage sein soll, nicht die Gegenwart als Bezugspunkt zu nehmen und sich nicht vorzustellen, dass 2030 aussieht wie eine Gegenwart Plus, also dass alles noch genauso ist wie heute, nur dass vieles noch mehr geworden ist. Dies wird einfach nicht der Fall sein. Allein schon aus demografischen Gründen, aber auch durch die Veränderung der Welt, die um eine solche Stadt herum existiert. Diese Welt, in der wir leben, nenne ich die Welt der expansiven Moderne, also eine Gesellschaftsform und ein Kulturmodell, das auf einer Wirtschaft basiert, die Wachstum im

Zentrum ihrer Vorstellungen und im Zentrum ihrer Praxis hat. Und dieses Modell ist sicherlich keine Gesellschafts- und Wirtschaftsform, mit dem man erfolgreich durch das 21. Jahrhundert kommt.“

Bildbeschreibung: Gezeigt werden Impressionen aus der laufenden Veranstaltung. Das Publikum verfolgt interessiert das Geschehen. Die Fachexperten diskutieren auf dem mittig im Saal positionierten Podium. (Bildwechsel) Frau Senatorin Cornelia Yzer wird eingeblendet.

Bildtext: „Cornelia Yzer, Senatorin für Wirtschaft, Technologie und Forschung“

Cornelia Yzer: „Zu einer Stadt der Zukunft gehört auch, den Lebensbedürfnissen der Menschen dadurch Rechnung zu tragen, dass man ihnen die Option aufzeigt, hier arbeiten zu können. Dies mit unterschiedlichen Qualifikationsanforderungen, die an den Einzelnen gestellt werden. Gerade nach dem Statement meines Vorredners ist es mir wichtig, deutlich zu machen: Berlin möchte Vielfalt bieten, auch im wirtschaftlichen Bereich. Zu dieser Vielfalt soll auch ein wieder wachsender und stärker werdender Industriestandort Berlin gehören.“

Bildbeschreibung: Das Bild zeigt das Podium. Die Moderatorin Elke Frauns ist im Gespräch mit zwei Inhabern von Start-up-Unternehmen. Herr Monoj Kumar Chowdhury äußert sich als erstes:

Bildtext: „Monoj Kumar Chowdhury, Shiva Medicare Group“

Monoj Kumar Chowdhury: „Berlin ist eine Stadt, wo Sie, egal woher Sie kommen, eine Chance bekommen Fuß zu fassen. Und wieso sollte ich diese Möglichkeit nicht nutzen!?“

Bildbeschreibung: Der Bildmittelpunkt wandert auf Frau Frauns.

Bildtext: „Elke Frauns, büro frauns, Münster“

Elke Frauns stellt eine Frage an Herrn Dr. Ijad Madisch: „Frau Yzer hatte ja die Vorzüge des Wirtschaftsstandortes Berlin dargestellt. Waren das auch Ihre Kriterien oder waren für Sie ganz andere Dinge wichtig?“

Bildbeschreibung: Der Bildmittelpunkt wandert auf Herrn Ijad Madisch.

Bildtext: „Ijad Madisch, ResearchGate GmbH“

Ijad Madisch: „Die meisten Deutschen haben noch gar nicht mitbekommen, dass Berlin in der Tech-Welt als das nächste Silicon Valley gehandelt wird. Berlin ist sehr international und die Kunstszene zieht kreative junge Menschen an und inspiriert die Start-up-Szene. Das sind gute Voraussetzungen für ein Technologiezentrum. Ein wichtiger Grund nach Berlin zu ziehen war für uns, dass die vielen bereits hier angesiedelten Start-ups schon ein Ökosystem für Gründer geschaffen haben. Zudem ist die Preisstruktur in Berlin nützlich.“

Bildbeschreibung: Eingeblendet wird Herr Matthias Klussmann.

Bildtext: „Matthias Klussmann, Mitglied des Präsidiums der Industrie- und Handelskammer Berlin.“

Matthias Klussmann: „Ich glaube, das Thema smart city zur diversity city zu erweitern, das ist ein interessantes und spannendes Zukunftsthema, dies aber vor dem Hintergrund für die Wirtschaft und die Menschen attraktiv zu sein.“

Bildbeschreibung: Herr Niko Peach wird eingeblendet.

Bildtext: „Professor Doktor Niko Paech, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg“

Niko Paech: „Ich glaube, dass eine Metropole wie Berlin auf so unterschiedliche Weise über die Verhältnisse lebt, dass es keine ökologische Frage mehr nur ist, wenn man von

Nachhaltigkeit redet. Es ist eher eine Frage des Selbstschutzes, wenn man die Möglichkeit erwägt, eine Stadt auch ein Stück weit zu deindustrialisieren und zu deglobalisieren.“

Bildbeschreibung: Frau Mona Rübsamen wird eingeblendet.

Bildtext: „Mona Rübsamen, Radio Flux FM“

Mona Rübsamen: „Das ganze Thema Räume und das, was Berlin im Moment für die Ansiedlung attraktiv macht, wie die Subkultur, die letztendlich auch mit Freiräumen verbunden wird und auch internationale Firmen bewegt, hier hinzuziehen, ist ein wichtiges Indiz dafür, dass wir eine Chance haben. Aber dieses Zeitfenster bleibt nicht ewig bestehen.“

Bildbeschreibung: Eingeblendet wird Herr Martin Gornig.

Bildtext: „Professor Doktor Martin Gornig, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.“

Martin Gornig: „Ich würde sagen, da muss gestritten werden, was dafür der richtige Weg ist. Man kann den pessimistischen oder einen defensiven Weg gehen und sagen, wir lassen die Flächen liegen. Man kann aber einen offensiven Weg gehen und versuchen, diese Flächen so intensiv und gut für die Stadt zu nutzen wie möglich. Berlin kann über Investitionen in bessere Technologie und ressourcenschonenden Umgang in der Produktion zu einem Beispiel für Nachhaltigkeit werden.“

Bildbeschreibung: Herr Philipp Rode wird eingeblendet.

Bildtext: „Philipp Rode, London School of Economics and Political Sciences“

Philipp Rode: „Am allerwichtigsten: Berlin kann hier vor allem Raumentwicklung mit technologischer Stadtentwicklung verknüpfen und sollte sich auf zwei oder drei Stärken konzentrieren und nicht versuchen, Smartness von Ausbildung bis Gesundheit, von Energie bis hin zum Auto, auf alles anzuwenden, sondern sich auf zwei oder drei Kerngrößen konzentrieren. Dazu gehören mit Sicherheit die Mobilität und die Stromversorgung. Die vorgesehenen Räume, die neugestaltet werden sollen, müssen dann ganz konkret mit diesen Themen arbeiten.“

Bildbeschreibung: Das Bild blendet aus. Eingeblendet wird das Logo der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt.

Bildtext: „Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, be Berlin.“

Ende